

struppi.



GASSIGEHER
„Wer muss raus“

WIR FÜR DIE WILDBIENEN

Unsere Jugendgruppe „Die flotten Pfoten“

inhalt

TITELBILD: Frau Marlies Fabisch, Tierheim



3 editorial

4 wir für die wildbienen
... Die Jugendgruppe des Tierheims

6 weihnachtsgeschenke

7 „mutti kommt wieder“
... Kleintierbereich



Ist denn schon Weihnachten?

9 impressum

10 „wer muss raus“
... Gassigeher des Tierheims

14 schmusekatze oder stubentiger
... Welche Katze passt zu mir?

16 wir sagen danke
... Tag des Hundes

18 weiterarbeiten
... BMEL

22 aktuelles
... aus aller Welt und dem Tierheim

24 bücher für Tierliebhaber
... Buchrezensionen

25 zuhause gesucht
... Tiere zur Vermittlung

26 friede, freude, hundekuchen II
... Interview

28 zuhause gesucht
... Tiere zur Vermittlung

28 dunja
... Nachruf

29 ach du dicker hund
... Nickis Weihnachtskilos

30 unsere sponsoren und spender

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Beate Heger | Heiko Schwarzfeld

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover

Die von Jahr zu Jahr steigende Durchschnittstemperatur führt dazu, dass jetzt, im Spätherbst, immer noch auffällig viele herrenlose Jungkatzen ihren Weg in unser Tierheim finden. Es hat den Anschein, als ob unsere Hauskatzen mittlerweile drei Mal im Jahr Junge zur Welt bringen. Jetzt, Mitte November, versorgen wir exakt 40 Jungkatzen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dass in den vergangenen Jahren um diese Zeit überhaupt Jungkatzen zur Vermittlung standen, war die absolute Ausnahme – mittlerweile scheint es zur Regel zu werden. Leider kommen viele dieser jungen Findlinge mit Pilzbefall, Schnupfen und anderen witterungsbedingten Erkrankungen zu uns, was dazu führt, dass sie längere Aufenthalte in der Krankenstation und der Quarantäne hinter sich bringen müssen. Glücklicherweise hält die Nachfrage nach Jungkatzen mit dem steigenden Bestand schritt. Auf der anderen Seite führt genau diese Nachfrage dazu, dass die älteren und charakterlich schwierigeren Katzen weniger gesehen werden.

Die gestiegene Zahl von Jungkatzen erklärt auch den rasanten Verbrauch der vom Land Niedersachsen und u. a. auch von unserem Dachverband zur Verfügung gestellten Mitteln zur Kastration. Gemeinsam mit dem ML, dem Dt. Tierschutzbund und dem Verband Nieders. Tierschutzvereine wurden auch in diesem Jahr wieder 200.000 Euro für Katzenkastrationen zur Verfügung gestellt. Das Geld war, obwohl ausschließlich in Niedersachsen eingesetzt, innerhalb weniger Tage verbraucht. Soviel zur aktuellen Situation im Tierheim... Wir wünschen Ihnen allen friedliche Weihnachtstage, ein glückliches Neues Jahr und danken Ihnen für die Unterstützung und die großzügigen Spenden in diesem Jahr. Bleiben Sie uns gewogen.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht



Ihr Heiko Schwarzfeld

der Vorstand und
das Team des Tierheims

Nachtrag zum Artikel „Ende der Tierversuche in Sicht“

In der letzten Ausgabe informierte der Artikel über neue Technologien, die Tierversuche hoffentlich bald ersetzen können. Wie brisant dieses Thema ist, wurde kurze Zeit später erschreckend deutlich: Im Versuchslabor LPT in Mienenbüttel wurden schwere Tierquälereien und massive Rechtsbrüche durch Tierschützer der SOKO Tierschutz aufgedeckt. Laut NDR-Informationen soll das Versuchslabor im Februar 2020 geschlossen werden.

Aufgrund eines Versehens in der Schlussredaktion wurde die Vorabversion des Artikels „Ende der Tierversuche in Sicht“ in der letzten Ausgabe gedruckt. Die aktualisierte Fassung finden Sie auf der Website des Tierschutzvereins. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Mitglieder des Tierschutzvereins und des Vorstandes bei der Demo für die Schliessung des LPT in Hamburg, am Samstag den 16.11.2019.



wir für die wildbienen

Die flotten Pfoten: Jugendgruppe des Tierheims

TEXT & FOTO: Marlies Fabisch

Unter diesem Titel hat unsere Jugendgruppe, die flotten Pfoten, den Adolf Hempel Jugendtierschutzpreis gewonnen. Der Preis wird alle zwei Jahre vom Deutschen Tierschutzbund verliehen.

Die flotten Pfoten beschäftigen sich seit 2017 mit dem Bau sinnvoller Wildbienenhotels. Die Recherche ergab, dass es zwar viele – auch im Handel zu erwerbende – Hotels gibt, diese aber oft völlig ungeeignet sind. Von den 560 in Deutschland lebenden Wildbienenarten suchen einige, wie z. B. die Mauerbiene, mind. 10 cm lange und innen glatte Röhren, um darin ihre Eier abzulegen. In vielen Hotels befinden sich aber z. B. Kieferzapfen oder grobe Holzspäne – darin mag sich vielleicht eine Spinne verbergen, aber Wildbienen fühlen sich nicht angesprochen. Für sie sind Bambusröhren oder -strohhalm, Hartholzstämmen mit selbst gebohrten Löchern oder Lehmwände mit angedeuteten Öffnungen, die von der entsprechenden Art weitergegraben werden, sehr gut geeignet. Die Löcher





sollten einen Durchmesser von 2 bis 12 mm haben, da auch die Wildbienen sehr unterschiedlich groß sind. In ihrem kurzen Leben, von nur wenigen Wochen, leisten sie eine höhere Bestäubungsrate als Honigbienen. Sie leben einzeln und versuchen so viele Brutröhren wie möglich anzulegen. Im nächsten Frühjahr schlüpfen aus diesen zuerst die Männchen. Ihre einzige Aufgabe ist es, auf die Weibchen zu warten, die wenige Tage später folgen, um sie zu befruchten.



Nach der Befruchtung sterben die Männchen und die Weibchen beginnen ihr Lebenswerk.

In den neuen Hundeausläufen auf dem Tierheimgelände fand sich der richtige Standort, um die Wildbienen zu unterstützen. Da sie nicht stechen können, besteht keinerlei Gefahr für die Hunde und ihre Pfleger. Im zeitigen Frühjahr 2018 konnte die Jugendgruppe mit

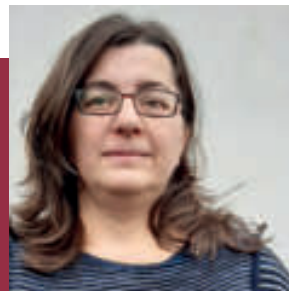




der Unterstützung der Handwerker in jedem der drei Hundelaufe ein großes Wildbienenhotel montieren und bestücken. Schon kurz danach wurden die ersten Bewohner gesichtet, die ihren Pollen hauptsächlich aus dem großen Ahorn in der Nähe holten. Der Pollen wird in den Brutröhren eingelagert, um den Larven als Nahrung zu dienen. Dieses Jahr war durch neue Anpflanzungen der Tisch noch reichhaltiger gedeckt, und viele Brutröhren sind verschlossen. Um sich für den Jugendtierschutzpreis zu bewerben, erstellten die flotten Pfoten ein Buch, in dem sie ihre geleistete Arbeit dokumen-

tierten. Die Jury hat besonders die lange Ausdauer für dieses nachhaltige Projekt, sowie die Liebe zum Detail beeindruckt. Im September durften wir mit der Gruppe, auf der Mitgliederversammlung des deutschen Tierschutzbundes in Bonn unseren Preis in Empfang nehmen. Die Preisverleihung in Bonn war für alle ein großes Erlebnis, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Um auch den Besuchern des Tierheims von „unseren“ Wildbienen berichten zu können, plant die Jugendgruppe im nächsten Jahr Führungen anzubieten, um das Treiben aus der Nähe beobachten zu können. Die Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.



MARLIES FABISCH

Tierpflegerin und Betreuerin der Jugendgruppe

Weihnachtsgeschenke



Unser Taschenkalender 2020
in A6 hoch für 2,50 Euro.

Der kleine Merlin als
Schlüsselanhänger für 2,50 Euro.

„mutti kommt wieder“

Ein Tag bei den Kleintieren

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Sabine Meusel

„Was, Sie haben auch Vögel?“, staunt der Taxifahrer, der eine Dame mit ihren in Pension gegebenen Wellensittichen beim Tierheim abholt. Die Tierpflegerin an ihrer Seite hört diesen Satz nicht zum ersten Mal. „Viele denken halt, wir hätten hier nur Hunde und Katzen“, seufzt sie. Das muss sich ändern, finden wir beide. Und beschließen mit der Chefredaktion, dass in der nächsten Struppi auch mal andere Vier-, Zwei- und ggf. Keinbeiner zu Wort kommen sollen. Gesagt, getan. So besuche ich kurz darauf frühmorgens Frau Ulrike Thiem und „ihre“ Kleintiere.

Sie ist gerade auf ihrem täglichen Kontrollgang. Immerhin ist Muckelchen, das derzeit dienstälteste Kaninchen neun, der Wellensittich Putzi zehn Jahre alt. Beide sind, wie auch die anderen ca. 120 Kleintiere, wohlauf. Und warten schon sehnsüchtig auf die nächste Amtshandlung ihrer Tierpflegerin, die aus ihrer Sicht aller-

allerwichtigste des Tages: die Ausgabe des Essens. Das muss natürlich erstmal zubereitet sein. Und das geschieht routiniert und in atemberaubendem Tempo. Helfen darf ich nicht – das hätte die Wartezeit für die Kleintiere wohl auch nur verlängert. So bemühe ich mich mit begrenztem Erfolg, in den engen Räumlichkeiten nicht allzu sehr im Weg zu stehen. Derweil schnetzelt Frau Thiem Paprika und Möhren, weist die Auszubildende Larissa ein (die den ersten Tag da ist), beantwortet wechselweise ihre und meine Fragen sowie über das Sprechfunkgerät die aus der Zentrale. Gleichzeitig balanciert sie, mit ausgetrecktem Bein die Tür zum Nachbarraum öffnend, zwei appetitlich gefüllte Futterschalen in den Quarantäne-Bereich. Die Kaninchen sind begeistert. Sofort wird weiter geschnetzelt. Und schon sind die nächsten Näpfe fertig, ebenfalls mit Gemüse, dieses Mal gemischt mit Katzenfutter. Die Frettchen sind ebenfalls begeistert. Nur der wollknäuelartige Hund in dem Zwinger dazwischen





wirkt trotz seines gleich darauf bereit gestellten, lecker aussehenden Spezialfutters deprimiert.

Während ich versuche abzuschätzen, wieviele Kilometer Frau Thiem wohl bislang zurück gelegt hat, kümmert sie sich um die Wellensittiche. Ruckzuck sind die Käfige gereinigt und frischer Vogelsand nachgefüllt. Ein schneller Griff mit dem Handtuch, und schon hält sie einen der Vögel in der Hand.

„Milbenbefall“ erklärt sie der Auszubildenden und behandelt den Schnabel vorsichtig mit Parafinöl. Bestimmt nicht angenehm, doch der Sittich lässt es geduldig über sich ergehen. Wie alle anderen Kleintiere vor ihm bekommt auch er seine persönliche Ansprache. „Mutti kommt heute Nachmittag wieder“, wird ihm versprochen, bevor es in die kurze Pause geht – die, wie sich kurz danach herausstellt, doch keine sein wird. Ein kanincheninteressierter Besucher kommt unangemeldet vorbei.

„Sagt man dann ‚Jetzt geht es nicht. Ich habe gerade Pause?‘“, fragt mich die Tierpflegerin. Eigentlich müsste man das, wenn jemand ohne Termin und Absprache kommt. Aber natürlich tut sie es nicht – und arbeitet durch.

Mittlerweile sind wir unter dem Dach und bei den gesunden Kaninchen gelandet. Seit letzter Nacht sind es 13 mehr. Ein Unbekannter wollte die Großfamilie über ebay loswerden, ein Tierfreund selbige retten und brachte allesamt ins Tierheim. Frau Thiem seufzt: „Hoffentlich bleibt das ein Einzelfall“. Auf ebay ist sie ohnehin nicht

gut zu sprechen: „Die Leute verkaufen dort ihre Tiere, die sie unüberlegt gekauft haben. Oder die ihnen lästig geworden sind. Und oft, ohne die Käufer zu informieren oder zu beraten. Nur, wenn gar nichts mehr geht, bringen sie die Tiere zu uns.“

Nun, schlecht geht es den Schützlingen in ihrer Obhut wahrlich nicht. Ich bewundere die liebevoll gestalteten Terrarien mit ausgehöhlten Baumscheiben, Holzhäuschen und Spielzeug. „Damit dieses Zubehör angeschafft werden konnte, hat die Jugendgruppe Waffeln gebacken und verkauft“, erinnert sich die Tierpflegerin. Und das Obst und Gemüse spendet Rewe. Während sie mir diese Hintergrundinfos gibt, versorgt Frau Thiem ununterbrochen die Tiere. Und das mit liebevoll direkter, doch ausgesucht höflicher Ansprache: „Würdest du deinen kleinen, dicken Po mal bitte zur Seite drehen?“ Neugierig schaue ich um die Ecke, wessen Hinterteil hier gemeint ist: es gehört einer Ratte.

Unzählige Fotos zieren die Wand. Natürlich alles ehemalige Schützlinge aus dem Tierheim. Gibt es einzelne darunter, die sie nie vergessen wird? Die Antwort lässt nicht eine Sekunde auf sich warten: der Seidenhahn, vor dem Ertrinken aus dem Gartenteich gerettet. Das mutterlose Eichhörnchen Harald, mit der Flasche aufgezogen und anschließend erfolgreich ausgewildert. Und Moskau, ein neun Tage alter Hundewelpen, der im russischen Flugzeug „vergessen“, ebenfalls per Hand aufgezogen und dann vermittelt wurde. Nach vier Jahren brachten ihn seine Besitzer zurück – und kurzentschlossen nahm Frau Thiem ihn mit zu sich nach Hause: „Er sollte

nicht noch einmal abgeschoben werden“. Und so durfte er sechs glückliche Jahre mit und bei seiner ersten „Ziehmutter“ und deren menschlicher wie tierischer Großfamilie verbringen.

Mit Leib und ganz viel Seele und noch mehr Herz ist Frau Thiem seit nunmehr 22 Jahren Tierpflegerin im Tierheim Hannover – und möchte trotz manch schrecklicher Erlebnisse und durchgearbeiteter Pausen auch nichts anderes sein. Gäbe es wieder eine „Ich hänge meine Wünsche an den Weihnachtsbaum“-Aktion: Stünde dann trotzdem etwas auf ihren Zetteln?

Ein schönes und artgerechtes Zuhause für möglichst viele ihrer Tiere, lautet der 1. Wunsch. Weiterhin mit ihrer einzigen und liebsten

Kollegin Frau Elze zusammen zu arbeiten. Und irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft ein schöneres Zuhause für Muckelchen, Putzi & Co.



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 64 • 04/2019

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.

Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel

Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17

Email: info@tierheim-hannover.de

www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld

stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi

Schatzmeisterin: Katharina Martin

Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann

Beisitzer: Linda Christof • Susanne Mischke • Corinna Nonhoff

Geschäftsführer: RA Carsten Frey

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:

Bankhaus Hallbaum AG Hannover

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29



BILDNACHWEIS

BMEL (Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.) • M. Fabisch • B. Heger • H. Hofeld • B. Hones • A. Knäpper • S. Meusel • pixabay • U. Possekel • M. Rösner • B. Schade • H. Schwarzfeld • wikipedia.de • S. Wondollek sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen)

BEITRÄGE

M. Fabisch • B. Heger • H. Hofeld • B. Hones • A. Knäpper • H. Schwarzfeld • S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (sowie entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de • Dipl.-Ing. Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist zertifiziert im Umwelt-

management und EMAS. Die anfallenden CO²-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



„wer muss raus?“

Unverzichtbar, unbezahlbar: Unsere Gassigeher/Innen

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Susanne Wondollek | Sabine Meusel | Ute Possek

Als Kind wünschte sie sich einen Hund. Ihre Eltern schüttelten den Kopf. Carina träumte weiter. Irgend jemand erzählte ihr, im Tierheim sei es möglich, Hunde auszuführen. Allerdings erst, wenn man volljährig sei. Sie wartete. Träumte. Und machte sich mit ihrem 18. Geburtstag selbst das schönste Geburtstagsgeschenk: Sie wurde Gassigeherin.



Seither und so oft wie es ihr Jura-Studium erlaubt, fährt Carina ins Tierheim und führt ihren Patenhund Apollo aus. Und anschließend noch den einen oder anderen Vierbeiner, der Frischluft nötig hat. Gleiches gilt für ihre Freundin Johanna, BWL-Studentin und ebenfalls Hundepatin.

Und wie sieht es aus mit einem eigenen Hund? Beide nicken: Wenn es irgendwann passt, dann auf jeden Fall. „Aber nur einen von hier“, betonen sie, „und keinen Welpen“. In dem Punkt hat sich beider Meinung kolossal geändert: „Welpen wollen alle. Wir anfangs auch. Aber wenn man die Hunde hier erlebt und deren Schicksale kennt, denkt man anders“.

Die beiden Studentinnen sind zwei der rund 55 Gassigeher/Innen im Tierheim Hannover, die bei Wind und Wetter täglich – außer mittwochs und sonntags – um die Mittagszeit geduldig vor dem Tor warten, um nach dessen Öffnung dann zielstrebig „ihr“ Hundehaus anzusteuern, wo Tierpfleger und noch viel sehnsüchtiger die Vierbeiner auf sie warten.

Da ist z. B. Schäfimix Gunnar, der seinen Gassigeher schwanzwedelnd und höchst erfreut begrüßt. Albrecht S., pensionierter Zollhundeführer, ist seit 15 Jahren für das Tierheim Krähenwinkel unterwegs. Weil er Hunde mag, klar – und auch, um fit zu bleiben. Sein Arzt hat ihm Bewegung und frische Luft verordnet. Nun, die hat er jetzt – ohne Frage. Während Herr S. und ich uns austauschen, führt uns Gunnar sicher und zielstrebig ins Grüne. Er kennt den Weg in- und auswendig. Aber wieso ist dieser hübsche, freundliche und verträgliche Vierbeiner noch nicht vermittelt? „Allergiker“, erklärt Albrecht S., „Und zu alt. 14 Jahre sind den Leuten zu viel. Die meisten wollen einen Welpen“. Ach ja. Das kommt mir bekannt vor. Albrecht und ich sind uns jedenfalls einig: Das Alter merkt man seinem Patenhund überhaupt nicht an. Wie schön wäre es, er würde doch noch ein Zuhause finden!



Ob es nicht manchmal schwer sei, die Hunde kommen und gehen zu sehen? Sich immer wieder verabschieden zu müssen? Daran habe er sich gewöhnt, so Herr S.. Doch einzelne Vierbeiner könne er doch nicht vergessen. Z. B. seinen vormaligen Schützling Randy, der an Krebs erkrankte. Nichts ging mehr und nichts half. Herr S. litt mit ihm. Fast hätte er das Gassigehen an den Nagel gehängt. Doch dann hielt er den Schäferhund in seinen Armen, bis er vom Tierarzt erlöst wurde. Und machte weiter.

Während Gunnar eine Pinkel- und Schnüffel- und wir Menschen eine Denkpause einlegen, überholt uns Matthias K. mit dem zweijährigen Leopold. Seit 2011 legt der aus Garbsen stammende Rentner fast jeden Tag über 20 km mit dem Auto zurück, um einen Kangal, Rottweiler, Schäferhund oder eine Dogge auszuführen. Andere Rassen und Mischlinge natürlich auch. Hauptsache groß, denn, so der von der Nordsee stammende Hüne: „Ein Hund fängt erst mit Kniehöhe an“.

Marlis B., selbst auch nicht gerade klein, ist dagegen hinsichtlich Hundegröße und -rasse flexibel. Ihre erste Frage vor Hundehaus 1 lautet stets: „Wer muss raus?“ Meistens mehrere. Und ob Schäfi, Collie, Mix: alles kein Problem: sie geht dann eben ein paar Mal hintereinander. Und jede Runde in einem gleichbleibend sportlichen Tempo. Die entzückende 7jährige Sarah findet das toll. Ich versuche

meine 1,60 m geprägte Schrittlänge der ihrigen anzupassen und bin etwas aus der Puste.

Seit 2001 sei sie für das Tierheim im Einsatz, berichtet Marlis B.. Und habe über Hunde sehr viel dazu gelernt. Mit Alfred hat sie zudem einen Kurs bei einer bekannten hannoverschen Hundetrainerin absolviert. „Hunde ticken nun mal anders als Menschen. Das muss man einfach erstmal durchschauen“.

Und sie findet es toll, dass man unter den Gassigehern die eine oder andere Seelenverwandte kennengelernt hat. So wie z. B. Eva B.. Bereits ihre Mutter war für das Tierheim im Einsatz, und seit 2001 tritt sie in deren Fußstapfen. Dreimal die Woche holt sie ihren Paten- hund zum Spaziergang ab.

Wulli, ein Staffordshire-Malinois, springt mich begeistert an. Offensichtlich seine Macke. Eva B. macht ihm ruhig und bestimmt klar, was sie davon hält. Doch von selbiger abgesehen, registriere ich voller Bewunderung, wie Wulli ihr gehorcht. Es geht gleich über die Straße: Wulli macht Sitz. Ein Pferd ist zu sehen: Wulli bleibt stehen. Ein wahrscheinlich nicht gerade ziemlich bester Freund aus dem Tierheim prallt ihn an: Wulli bleibt ruhig. So wie seine Gassigeherin, der ich ein Kompliment für ihre Erziehungsarbeit mache.

„So sind sie besser vermittelbar“, lautet die schlichte Erklärung. Wulli macht nicht den Eindruck, als strebe er das an: immer wieder sucht



er den Blickkontakt zu seiner Patin. Hat sie nie daran gedacht, einen Hund zu sich zu nehmen? Z. B. Wulli? „Immer mal wieder“, versichert Eva B.. Ihre zwei Katzen... naja, die würden sich schon mit dem Hund arrangieren. Doch sie und ihr Mann arbeiteten Vollzeit – da bliebe nicht die Zeit, sich richtig um einen Hund zu kümmern. Und er wäre zu viel allein.

Urplötzlich ist es stürmisch geworden und donnert in der Ferne. Eva B. und ich erhöhen unsere Schrittfrequenz. Wulli wird dagegen

langsamer. Sie kennt das schon: „Er weiß, dass es nach Hause geht“. Mittlerweile ist der Himmel tief dunkelblau und Äste fliegen über uns hinweg. Es fängt an zu nieseln. Wulli kümmert das nicht sonderlich. Hauptsache, seine Patin ist da. Durchgepustet und leicht außer Atem kommen wir im Tierheim an. Eva B. bringt ihren Schützling ins Hundehaus zurück. Und steht kurz darauf mit Marta vor mir. „Bei dem Wetter?“ frage ich entgeistert. „Marta muss doch raus“, lautet die Antwort. Ach ja... richtig: ...bei Wind und Wetter...



Theo F., mein nächster Gesprächspartner, verdankt den Gassigeherjob seiner Frau. „Du musst auf die Beine kommen!“ forderte sie ihn nach seiner OP energisch auf. Und schickte ihn ins Tierheim. Etwas widerwillig folgte ihr Mann dem Rat und stand dann irgendwann vor einem Zwinger. „Sitz“, meinte er zu dem Hund hinter dem Gitter. Und: „Kannst du das?“ Earl konnte. Und gewann nicht nur deswegen Theos Herz. Der zuständige Tierpfleger Manuel H. reagierte auf Theos Wunsch, ausgerechnet den nicht ganz einfachen Dobermann auszuführen, zurückhaltend: Schließlich hatte der 60jährige vor nicht allzu langer Zeit noch im Krankenhausbett gelegen.

„Wir fangen erstmal klein an“, schlug er vor und schickte den Bäckermeister erstmal mit der Jack Russel-Hündin Danuta los. Dann mit Sunny. Doch irgendwann wurde Theos Geduld belohnt: Seit September 2018 ist er Pate des Dobermanns, den er fünfmal wöchentlich zum Spaziergang abholt.



Zu gern würde er ihn mit zu sich nach Hause nehmen. „Doch in unserer Mietwohnung geht das nicht“, seufzt er bedauernd. „Und solange ich arbeite, auch nicht“. Sein Pate ist wieder so fit, dass er neben dem Vollzeitjob als Bäcker – nebenbei bemerkt in 5. Generation – und den Spaziergängen mit Earl einmal die Woche ehrenamtlich bei der Tafel aushilft. Wenn dort Tierfutter übrigbleibt, bringt er das selbstredend mit. Und nebenbei backt er auch noch zu Hause.

Letztes Jahr z. B. für alle Tierheimler ein Lebkuchenherz. Was darauf stand? Natürlich: Earl! Auch Eva ist heute wieder unterwegs. Und wirkt ein klein wenig traurig – und doch auch sehr glücklich. Was ist passiert? Eine lieb gewonnene Gassigeherin kommt nicht mehr. Sie hat ihr Herz verloren – an ihre Patenhündin – und sie adoptiert.



Bitte sehen Sie der Autorin des Berichtes nach, dass sie nicht alle Gassigeher/Innen begleiten und befragen konnte. Nur einige wenige unter Ihnen konnten zu Wort kommen. Ihnen allen sagen wir jedoch – im Namen des gesamten Tierheimteams und der Hunde in unserer Obhut – ganz herzlich: Danke! Sie sind für uns „unverzichtbar und unbezahlbar“!

schmusekatze oder stubentiger?

Welche Katze passt zu mir?

TEXT: Blanka Hones FOTO: Blanka Hones | Beate Heger

Katzen sind wunderbare und rätselhafte Wesen. Einerseits unabhängig, andererseits schenken sie ihrem Besitzer ihre uneingeschränkte Zuneigung. Ihre naturgegebene Eleganz verzaubert jeden Beobachter und wenn eine Katze schnurrend um die Beine streift, ist Alltagsstress schnell vergessen.

Sie gelten allgemein pflegeleichter als Hunde, da z. B. das Gassi gehen entfällt und es entstehen auch keine zusätzlichen Kosten wie Hundesteuer und Haftpflicht.

Wer eine Katze zu sich nehmen möchte, sollte sich jedoch mit einigen Fragen auseinandersetzen:

- Wer versorgt mein Tier während einer längeren Abwesenheit, z. B. Urlaub oder ein Krankenhausaufenthalt?
- Kann ich für eventuell entstehende medizinische Kosten aufkommen?



- Bin ich wirklich bereit für viele Jahre die Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen? Katzen können durchaus bis zu 20 Jahre alt werden.
- Welche Katze passt zu mir oder uns?

Neben unserer allseits bekannten europäischen Kurzhaarkatze sind über die Jahre durch Züchtung viele verschiedene Rassen mit unterschiedlichen Bedürfnissen entstanden: temperamentvolle Bengal Katzen, gemütliche Britisch-Kurzhaar, intelligente Siamkatzen oder pflegeintensive Langhaarkatzen, um nur einige zu nennen.

Wer sich für eine Rassekatze interessiert, sollte sich unbedingt vorab über die speziellen Bedürfnisse grundlegend informieren. Eine hochintelligente und temperamentvolle Katze braucht sehr viel Zuwendung und Stimulation, das kann sich bei ganztags berufstätigen Menschen als schwierig erweisen. Befinden sich kleine Kinder im Haushalt und es geht schon mal turbulent daheim zu, ist eine ruheliebende und gemütliche Katzenrasse auch nicht die richtige Wahl.

Ein Senior, der schnurrende Gesellschaft sucht, wäre wahrscheinlich mit einem jungen und wilden Katzenkind überfordert und ist mit einer erwachsenen Katze besser beraten. Ein seriöser Züchter wird Ihnen sicher gerne Auskunft über die artgerechte Haltung seiner Katzen geben. Um diese Informationen zu erhalten, ist ein Besuch des Züchters vor Ort eine zwingende Notwendigkeit, um Ihnen in der Zukunft Sorgen und eventuelle sehr hohe Tierarztkosten zu ersparen.

Bitte fallen Sie nicht auf supergünstige Internetangebote rein. Diese Tiere sind fast immer krank und nicht sozialisiert, da sie viel zu früh von den Muttertieren getrennt und unter erbärmlichen Zuständen gehalten wurden.



Schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen und massive Verhaltensstörungen sind meistens die Folge.

Es stellt sich hier die Frage: Was ist mir ein gesundes Tier wert? Kein seriöser Züchter verscherbelt seine liebevoll aufgezogenen Katzen für „einen Apfel und ein Ei“ aus einem Transporter heraus.

ABER WARUM MUSS ES EINE RASSEKATZE SEIN?

Unsere sogenannten „Straßenkatzen“ besitzen auch alle diese Attribute und stehen mit ihren unterschiedlichen Fellzeichnungen und Fellfarben den mit Stammbäumen ausgestatteten Samtpfoten in Eleganz nichts nach.

Viele dieser wunderbaren Lebewesen fristen ihr Dasein in Tierheimen, übersehen, weil sie vielleicht schon ein paar Jahre auf dem Buckel haben oder ganz schwarz sind? Als Wildlingswurf ohne Mutter gefunden, da es noch keine flächendeckende Kastrationspflicht gibt? Vielleicht fehlt ein Beinchen oder die Katze ist blind? Von diesen kleinen Schönheitsfehlern sollte man sich nicht abschrecken lassen, denn wenn diese Katzen Vertrauen aufgebaut haben, werden sie die Adoption mit ihrer unendlichen Zuneigung zurückzahlen.

Eine Adoption aus dem Tierheim oder Tierschutz bietet zudem weitere Vorteile:

- Die Katzen werden vor Abgabe von einem Tierarzt untersucht
- Die Katzen sind gechipt
- Die Katzen sind geimpft
- Die Katzen sind, insofern sie alt genug sind, kastriert

Unter all diesen Katzen wird sich sicher immer ein passendes Tier für jeden Menschen und Lebensumstände finden lassen. Und vielleicht haben sogar zwei Tiere die Möglichkeit, ein liebevolles Zuhause zu finden, denn für das kätzische Wohlbefinden ist es immer besser, einen Sozialpartner zu haben.

Darum gilt: Eine Katze zu retten verändert nicht die ganze Welt, aber die ganze Welt verändert sich für diese Katze.



BLANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

tag des hundes: wir sagen danke

FOTO: siehe Kasten unten | adobe stock

Seit seinem Bestehen hat das Tierheim Hannover Tausende von Hunden in Obhut genommen. Welpen, Junghunde und Senioren. Kleine und Große. Reinrassige und Mischlinge. Sie sind von ihren Besitzern abgeben, ausgesetzt oder vom Veterinäramt konfisziert worden. Eins war ihnen allen gemeinsam: sie waren nicht (mehr) gewollt oder blieben nach dem Tod ihres Besitzers zurück. In den letzten 15 Jahren haben wir 8.000 dieser Hunde vermitteln

können. Dass uns das gelang, verdanken wir auch und besonders Ihnen, die das Tierheim in unterschiedlichster Form unterstützen und bereit sind, einem Schützling von uns ein Zuhause zu geben. Mehrere von Ihnen haben auf unserer Facebookseite an einer Fotoaktion zum Tag des Hundes teilgenommen. Den ersten Teil dieser Glücksfelle (Fortsetzung folgt) stellen wir hier vor. Stellvertretend für alle anderen und für uns sagen sie: DANKE! ■



Lucy

Sie bereichert seit unfassbaren 6 Jahren mein Leben ungemein!
Foto Diana I.



Marly

Leider mussten wir sie am 09.05.2019 nach 4 Jahren über die Regenbogenbrücke gehen lassen. Wir werden sie nie vergessen. Foto Janina T.

Scotty

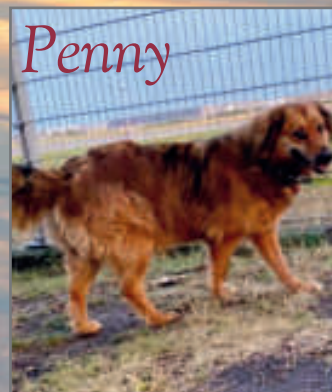


Ein kleiner Hund mit großem Herzen, der für jeden Spaß zu haben ist.
Foto Lena K.



Gina

Von 2005 bis Mitte 2019 hatten wir eine schöne, lange Zeit zusammen.
Foto Sonja S.



Penny

Ich habe sie am 05.07.2014 aus dem Tierheim geholt.
Foto Jasmin Y.

Mike



Mike hatte zwei glückliche Jahre mit und bei uns. Dann mussten wir ihn über die Regenbogenbrücke gehen lassen.
Foto Elke K.

Lotte



Das zauberhaftes Hundemädchen haben wir seit 2012.
Foto Susanne B.

Magda



Die 12jährige arbeitet so toll in einem Seniorenwohnstift in Hannover List.
Foto Simone D.

Schimanski



Er ist 2018 15jährig verstorben und hinterlässt eine riesige Lücke.
Foto Isa S.

Loui, Hans und Thor



Loui, Hans und Thor - die ganze „Bande“ ist aus Krähenwinkel.
Foto Lars H.

Winnie



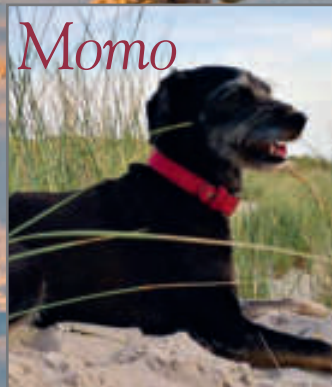
Entspannte Grüße von Winnie.
Foto Wiebke S.

Nanook



Er ist und bleibt ein toller Hund, der jetzt im Dezember seinen 14. Geburtstag feiert. Foto Michi E.

Momo



Seit Juni 2010 wirklich Liebe auf den ersten Blick. Foto Carolin L.

weiterarbeiten!

*Beschlüsse und Projekte für mehr Tierwohl vom
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aus dem Jahr 2019*

TEXT: Anja Knäpper FOTO: BMEL | Anja Knäpper (pixabay)

Daran arbeite ich weiter“, verspricht Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, als sie am 13. März 2019 in Berlin ihr erstes Jahr als Ministerin bilanziert. Tierschutzrelevante Themen sind: allgemein „Mehr Tierwohl“, der „Ausstieg beim Kükentöten“, ein „staatliches Tierwohlkennzeichen“, die „Zukunft der ... Fischerei“. Was wurde wirklich in diesem Jahr umgesetzt? Und: Sind die Maßnahmen aus der Sicht von Tierschützern ausreichend? Hier unsere Bilanz.

MEHR TIERWOHL

Betäubungslose Ferkelkastration: Laut Tierschutzbund werden in Deutschland jährlich rund 20 Millionen männliche Ferkel betäubungslos kastriert, um einen „Ebergeruch“ des Fleisches zu verhindern. Der schmerzhafte Eingriff darf bei Ferkeln bis zu ihrem siebten Lebensstag ohne Betäubung durchgeführt werden. Dies erlaubte ein deutsches Tierschutzgesetz, das bis Ende 2018 Geltung fand. Die Re-



gierungskoalition beschloss im Dezember eine Fristverlängerung um weitere zwei Jahre. Julia Klöckner kündigte im Mai an, die sogenannte „Isofluran-Verordnung“ voranzutreiben. Dieses Anästhetikum soll von den Landwirten – nach Erbringung eines Sachkundenachweises – selbst verabreicht werden dürfen. Weitere Alternativen, wie eine Impfung gegen Ebergeruch, seien in der Erforschung. „Eine weitere Verlängerung wird es mit mir nicht geben. Ab Jahresbeginn 2021 werden wir in Deutschland mit die schärfsten Regelungen haben, Vorreiter sein“, stellt die Ministerin fest. Wir werden sehen.

Der Wolf: Im Mai erklärt die Ministerin ihre Zustimmung für eine Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes. Zukünftig ist das Füttern von Wölfen verboten. Außerdem erlaubt das Gesetz, Wölfe zu töten, wenn sie im Verdacht stehen, Schafe oder andere Nutztiere gerissen zu haben. „Allerdings sehen wir das Erreichte nur als einen ersten Schritt in die richtige Richtung, vor allem angesichts der rasch zunehmenden Wolfspopulation und der ebenfalls zunehmenden Nutztierrisse. Wir sind der Meinung, dass weitergehende Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes in dieser Sache dringend erforderlich sind.“

Verbesserung der Nutztierhaltung durch Digitalisierung: Rund 60 Millionen Euro stellt das Landwirtschaftsministerium zur Verfügung, um auf landwirtschaftlichen Betrieben im ganzen Bundesgebiet zu untersuchen, „wie digitale Techniken optimal zum Schutz der Umwelt, zur Steigerung des Tierwohls und der Biodiversität, vor allem aber auch zur Arbeitserleichterung der Landwirte eingesetzt werden können.“, heißt es in der Pressemitteilung vom 17. Oktober. Ziele sind Klima- und Umweltschutz, Erhalt der Artenvielfalt, Steigerung des Tierwohls, Nachhaltigkeit und Ertragssicherung. 60 Millionen Euro sind viel Geld. Aber so eine eierlegende Wollmilchsau kostet eben!

Tierversuche: Ende Oktober verleiht die Ministerin den Tierschutzforschungspreis an Wiebke Albrecht vom Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund. Die Forscherin entwickelte ein Testverfahren, das die Giftigkeit von pharmazeutischen Substanzen auf die Leber feststellt. Dank ihres Verfahrens werden deutlich weniger Versuchstiere gebraucht; zukünftig könnten Testungen an lebenden Tieren hiermit sogar ganz überflüssig werden. Der Forschungspreis ist mit 25.000 Euro dotiert.

Tiertransporte bei Hitze: Tiertransporte im Hochsommer bedeuten oft quälend heiße Temperaturen von mehr als 30 Grad für die Tiere. Zwar sind Tiertransporte ab der 30-Grad-Grenze EU-weit verboten, aber wo kein Kläger, da kein Richter. Dies soll sich zukünftig ändern. Tiertransporte bei Hitze gelten als Ordnungswidrigkeit und können laut Ministerium mit Bußgeldern von bis zu 25.000 Euro geahndet werden, heißt es in einer Meldung der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

STAATLICHES TIERWOHLKENNZEICHEN UND AKTIONSPROGRAMM INSEKTENSCHUTZ

Am 4. September beschließt das Bundeskabinett die Einführung des freiwilligen, staatlichen Tierwohlkennzeichens. Um es zu bekommen, müssen die Haltungsbedingungen, der Transport und die Schlachtung von Schweinen über den gesetzlichen Vorgaben liegen. Die Kennzeichnung von Schweinefleischprodukten macht sichtbar, dass „mehr Tierwohl“ bei der Produktion im Fokus stand, womit ein höherer Preis verbunden ist.



FOTO: Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.

13 Kriterien müssen erfüllt sein: unter anderem mehr Platz, besseres Futter, keine betäubungslose Ferkelkastration, verbesserter Transport, mehr Tierschutz bei der Schlachtung ... für Schweinezuchtbetriebe bedeutet der Maßnahmenkatalog zeit- und kostenintensive Umstellungsprozesse; zumal das Tierwohlkennzeichen-Programm dreistufig angelegt ist, die jeweils weitere Verbesserungen für das Tierwohl vorsehen. Die Einhaltung der Kriterien wird kontrolliert, Verstöße werden als Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten geahndet. Ab 2020 können sich Betriebe für die Teilnahme registrieren. Das Tierwohlkennzeichen soll auf andere Tiere ausgeweitet werden. Mit 70 Millionen Euro unterstützt das Ministerium die Einführung des Kennzeichens.

Im November 2019 beschließen das Bundeslandwirtschaftsministerium und das Innenministerium gemeinsam eine Änderung des Baugesetzbuches. Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass für eine Erweiterung von Ställen keine bürokratischen Hürden (Vorlage eines Bebauungs- bzw. Vorhaben- und Erschließungsplan) genommen werden müssen, wenn der Tierbestand gleich bleibt und so für mehr Tierwohl gesorgt wird.

Am 4. September verabschiedet das Kabinett zusätzlich das Aktionsprogramm Insektenschutz, für das jährlich 100 Millionen Euro bereitgestellt werden. Zentrale Punkte: Schutz und Wiederherstellung von Insektenlebensräumen in Landschaftsbereichen (Saum- und Randbiotop) und in der Stadt. Reduktion oder Verbot bestimmter Pflanzenschutzmittel, Lichtverschmutzung reduzieren, vermehrtes Forschen.

Zwar zählt die Schaffung von Blühstreifen zu den Zielen des Bundesministeriums, einen entsprechenden Gesetzesentwurf suchen wir aber vergeblich.

AUSSTIEG BEIM KÜKENTÖTEN

In Deutschland werden rund 45 Millionen männliche Küken kurz nach ihrer Geburt getötet. Es sind rund 123.000 Küken, die jeden Tag geschreddert oder vergast werden. Laut Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts vom 13. Juni 2019 bleibt das Massentöten aus wirtschaftlichen Erwägungen vorerst rechtmäßig, obwohl es keinen vernünftigen Grund im Sinne des Tierschutzgesetzes hierfür gibt.

Mit 8 Millionen Euro fördert das BMEL Initiativen und Verfahren, die dem Kükentöten ein Ende bereiten sollen. Methoden zur Geschlechtsbestimmung vor dem Schlüpfen wurden bereits entwickelt und sind zum Teil im Einsatz. Ebenfalls gefördert werden die Möglichkeiten der Aufzucht und Nutzung von männlichen Küken.

KRITERIEN DES STAATLICHEN TIERWOHLKENNZEICHENS FÜR SCHWEINE

Verbesserungen von der Geburt bis zur Schlachtung



FOTO: Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.

Aus dem Ministerium heißt es: „Alternativen stehen also zur Verfügung. Sie müssen aber auch rasch angewendet werden, um das



Küken töten schnellstmöglich zu beenden. Verbände und Unternehmen nehme ich hier in die Pflicht, habe die klare Erwartung an sie, tätig zu werden. Mit Vertretern der Wissenschaft werde ich sie daher zeitnah an einen runden Tisch zusammenholen.“

Wir warten gespannt auf diesen Zeitpunkt.

ZUKUNFT DER FISCHEREI

Am 14. Oktober beschließt der Rat der EU-Fischereiminister neue Fangquoten für die Ostsee. Die Kürzungen beim Hering in der westlichen Ostsee: -65 Prozent, beim westlichen Dorsch: -60 Prozent. Das Bundesministerium gibt sich zähneknirschend. „Immerhin

konnten wir erreichen, dass die Kürzungen bei den Herings- und den Dorsch-Quoten in der westlichen Ostsee gegenüber dem Kommissionsvorschlag nicht ganz so stark ausfallen“, erklärt Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens. Dem Schutz der Fischbestände stehen nämlich die Belange der kleinen Küstenfischer gegenüber...



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

INFO

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit Hauptsitz in Bonn verfügt über einen Jahresetat von 6,32 Milliarden Euro. Rund 900 Beschäftigte sind in acht Abteilungen unter anderem für Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, EU-politische Fragen, Fischerei und Tiergesundheit zuständig. Seit dem 14. März 2018 untersteht das Ministerium der CDU Politikerin Julia Klöckner.

aktuelles

Aus aller Welt...

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Tierheim, wikipedia.de



BESONDERE EHRE

Bei Gartenbesitzern ist er eher unbeliebt und nicht selten wird er mit brutalen Methoden zu vertreiben versucht: der Maulwurf. Die Deutsche Wildtier-Stiftung betont dagegen seine Bedeutung für das ökologische Gleichgewicht als unermüdlicher Schädlingsvertilger und Mäusevertreiber. Nun wird ihm noch mehr und zudem öffentliche Ehre zuteil: nämlich als «Tier des Jahres 2020».

„NEIN“ ZU LPT UND ZU TIERVERSUCHEN

Über 7.000 Menschen – darunter Vertreter des Tierheims und Tierheimfernsehens – demonstrierten in Hamburg gegen Tierversuche (siehe auch: <https://www.tierheim-hannover.de/struppi-magazin/struppi-ausgabe-03-2019/>) und für die Schließung des LPT (Laboratory for Pharmacology and Toxikology), eines der größten privaten Tierversuchslabore Deutschlands. Die dort aufgenommenen Aufnahmen eines undercover arbeitenden Soko Tierschutz-Mitarbeiters riefen weltweit Entsetzen hervor: Sie zeigten, so die Primatologin und UN-Friedensbotschafterin: Dr. Jane Goodall, „einige der schlimmsten Misshandlungen, die (sie) je in Verbindung mit Tierversuchen gesehen habe“. Sowohl das Veterinäramt als auch das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit haben eine Strafanzeige gegen das LPT gestellt. Das Versuchslabor hat bis Redaktionsschluss keine offizielle Stellungnahme abgegeben.

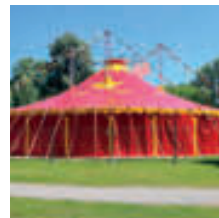


SCHUTZENGEL FÜR FIETE

Fiete hatte mehr als nur einen Schutzengel: Verängstigt saß der Mischlingshund Anfang

Oktober am Grünstreifen der Mittelleitplanke auf der A7. Kaum zu glauben, dass und wie er es bis dahin lebend geschafft hat. Ein hundefreundliches Ehepaar, im Wohnmobil unterwegs, wurde auf ihn aufmerksam. Es gelang ihnen, den Mischlingshund einzufangen. Die herbei gerufenen Polizeibeamten konnten anhand des Chips über Tasso seine Besitzer ausfindig machen. Die waren in Urlaub und hatten Fiete bei Nachbarn in Pension gegeben. Dort war er bei erstbesten Gelegenheit ausgebüxt...

Liebe Hundebesitzer, bitte lasst auch ihr eure Vierbeiner bei Tasso registrieren! Und bitte macht mit euren Vierbeinern ein paar Probebesuche zum Eingewöhnen in ihren Urlaubsdomizilen...



DER LETZTE SEINER ART

Er gastierte vor Kurzem mit „seinem Zirkus“ in der Region Hannover: der mittlerweile 48jährige Schimpanse Robby.

Vor vier Jahren sollte er in eine niederländische Wildtierstation überführt werden. Sein Chef, Zirkuschef Klaus Köhler, kämpfte um ihn – und bekam Recht: das OVG entschied, dass ein Umzug dem im Zirkus geborenen Affen mehr schaden als nützen würde.

Robby, von seinem Ziehvater „Schatzi“ oder „mein Junge“ genannt, genießt mittlerweile sein Rentnerdasein. Fester Tagesprogramm-punkt: Spielen und Toben mit Labradoodle Ted. Beide „Kollegen“, die Lamas und Kamele, müssen dagegen noch hart im Zirkus „Belly“ arbeiten... (siehe auch: <https://www.tierheim-hannover.de/struppi-magazin/struppi-ausgabe-04-2016/>).



BITTE WIEDERKOMMEN! BITTE BLEIBEN!

Gute Nachrichten von den Störchen und Seehunden:

Zumindest um diese beide Tierarten müssen wir uns aktuell keine Sorgen machen. 1.133

Storchenpaare wurden in diesem Jahr in Niedersachsen und Bremen gezählt – so viele wie seit 60 Jahren nicht mehr. Niedersachsen zählt damit laut NABU neben Baden-Württemberg und Brandenburg zu den storchenreichsten Bundesländern.

Zurückzuführen ist dies laut NABU auf ihr verändertes Zugverhalten: Viele Störche beendeten ihre Reise mittlerweile bereits in Spanien, wo sie genügend Nahrung vorfinden und kehren bereits von dort früher, in größerer Anzahl und in zumeist guter Verfassung zurück. (siehe auch <https://www.tierheim-hannover.de/struppi-magazin/struppi-ausgabe-03-2015/>)

„Bestand ungefährdet“ liest man aktuell auch über die Seehund.

Lang vorbei scheint die Zeit, als an der niedersächsischen Küste nahezu täglich Seehunde tot aufgefunden wurden. Heute sollen im Wattenmeer und bei Helgoland insgesamt 40.800 Tiere leben – und der Bestand, so die Experten, sei stabil.

SCHLIESSUNG DER LETZTEN NERZFARM

Die Nachricht ist nicht neu, doch gerade um diese Jahreszeit erwähnenswert: Vor wenigen Monaten hat die letzte Nerzfarm Deutschlands in Rahden ihren Betrieb eingestellt. Die Verschärfung der Auflagen für die Haltung von Nerzen, Füchsen u. a. Pelztieren waren für den Farmbetreiber zu aufwendig. So erfreulich diese Nachricht ist: Das Leiden der Tiere geht andernorts ungehindert weiter. Die grauenvolle, jährliche „Fellernte“ in China ist längst erfolgt, denn Pelzkrägen an Jacken und Mänteln, Accessoires und Bommel an Mützen sind verbreiteter denn je zuvor. (siehe auch: <https://www.tierheim-hannover.de/struppi-magazin/struppi-ausgabe-01-2016/>)

... und aus dem Tierheim



WIEDERSEHENSFREUDE

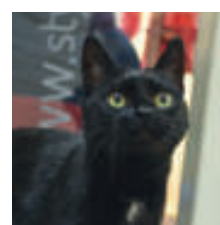
Pam beweist, dass man auch nach mehreren Jahren im Tierheim und als nicht mehr Allerjüngste die Chance hat, vermittelt zu werden. Fast fünf Jahre verbrachte die Mischlingshündin in Langenhagen-Krähenwinkel. Bis Christin sie im Sommer 2017 entdeckte und sich in sie verliebte. – Im November waren nun die Beiden im Tierheim zu Besuch. Mit ein paar grauen Haaren mehr, doch glücklich und zufrieden, wurden sie begeistert empfangen. Andere Hunde mag Pam nach wie vor nicht so gern – doch Menschen, allen voran ihre Dosenöffnerin, um so mehr. Christin hat ihre Wahl nie bereut und kann dem schmelzenden Blick ihrer Hündin bis heute nur schwer widerstehen...

das tierliebe Paar, nicht ungenutzt bleiben sollte. Nach Hütehund Mix Teddy (*2016) hat vor Kurzem nun auch Malinois-Mix-Hündin Luna hier ihr Zuhause gefunden. Film und Fotos des Tierheimfernseh-Teams (findet ihr auf der homepage des Tierheims) beweisen: Die Beiden verstehen sich blendend und haben auch sonst das große Los gezogen. Und für Hans-Peter ist eine klare Sache: Wenn Hund, dann nur aus dem Tierheim Hannover. Und er war voll des Lobes über die Tierpfleger: „Die haben Ahnung und geben gute Tipps“.



DOPPELTES GLÜCK IN DASSEL

Das Tierheim-TV war unterwegs. Und der Nachkontrolltermin dieser deutschlandweit einmaligen Sendung belegt dessen Reichweite: Für Heiko, Tobias & Co ging es – ca. 100 km von Hannover entfernt – nach Dassel. Dort leben Hans-Peter und Ulli auf einem wunderschönen Grundstück mit viel Platz, der, so



WER HAT EIN HERZ FÜR MICH?

fragt das Tierheim seit Kurzem und sucht dann für ältere, nicht ganz gesunde und/oder nicht ganz einfache Vierbeiner ein Zuhause. Und Dank Ihrer und eurer Unterstützung gelingt das auch in schwierigen Fällen immer wieder. Dafür an dieser Stelle ganz herzlichen Dank!

Aktuell fand sich ein Mensch mit Herz für Katzen-Sorgenkind Patunka: Nach über einem Jahr im Tierheim fand sich für sie ein neues Zuhause. Alle freuten sich riesig für die Katzendame! Wir wünschen ihr und ihrem Besitzer von ganzem Herzen alles Gute! ■

BUCHREZENSION

„Asta von Astasiens Ratgeber für menschliche Weibchen in den Wechseljahren“

TEXT: Imke Haase

Doris Bewernitz, Ilka Haederle und Andrea Lauer haben mit der Illustratorin Ulrike Müller einen unverzichtbaren Ratgeber von Mops zu Menschenfrau fertiggestellt: Auf den Hund gekommen und alt – so fühlt sich Stephanie, 56 Jahre – Single, Wechseljahre und überhaupt...

Aber glücklicherweise ist sie nicht allein, eine charmante Mopsdame teilt ihr Leben und kommentiert die vielfältigen Leiden.

Hitzewallungen? Schlafstörungen? Die vierbeinige Expertin Asta von Astasiens hat auf alle Fragen und Befindlichkeiten eine Antwort: Sie hat das Verhalten von uns Menschen genauestens studiert und lässt uns in ihrem Buch selbstlos an sensationellen Forschungsergebnissen teilhaben.

Die gute Nachricht schon mal vorab: Es ist alles halb so wild. Asta sagt, wie einfach alles besser geht:

Frau muss sich auf den Rücken legen, damit ihr die Sonne auf den Bauch scheint. Einfach, oder? Außerdem ist in wundervollen weisen Sprüchen und Achtsamkeitsübungen zur Entschleunigung Mops-Großmutter Otilie mit von der Partie:

Otilie

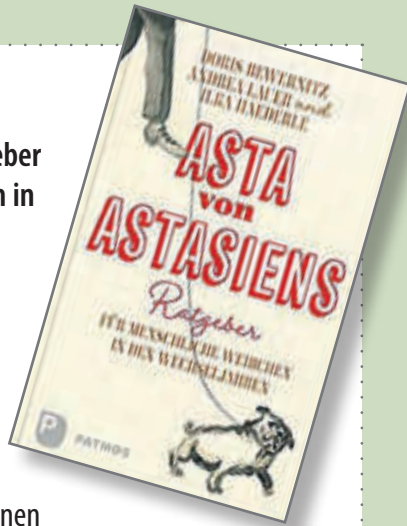
„Legen Sie einen Apfel auf den Tisch.
Nehmen Sie eine bequeme Stellung ein.
Beobachten Sie den Apfel beim Verschrumpeln.“

Astas weitergehender Rat dazu:

„Freuen sie sich, das Sie kein Apfel sind.“

Diese Anleitung zum zufriedenen „Schruppelig sein“ für alle Lebenslagen trägt durch manchen ungemütlichen Tag, ob mit oder ohne Haustier auf dem Sofa. Und die Anleitung zum „Schruppelig sein“ funktioniert sogar für lern- und lachwillige menschliche Männchen...

1. Auflage 2019, 192 Seiten mit vielen wunderschönen Tuschzeichnungen, Patmos, 19,00 Euro



BUCHREZENSION

„KATERGERICHT“

TEXT: Susanne Wondollek

Sein Spürsinn lässt ihm keine Ruhe. Sonst wäre die Krimireihe ja auch beendet, was schade wäre;). So setzen sich die detektivischen Abenteuer von Kater Socke in Heike Wolperts viertem Band dieser Reihe fort. In diesem werden er und sein menschlicher Kollege, Kommissar Peter Flott, gleich mit zwei Todesfällen konfrontiert: Philipp Oberwasser, gerade aus der Haft entlassen. Und sein Verteidiger Stefan Zweibold, ein stadtbekannter Säufer mit nicht allerbestem Ruf. Schnell wird klar, dass sie keines natürlichen Todes gestorben sind. Doch in welchem Zusammenhang stehen die beiden Morde? Und welche Rolle spielt der Kleinkriminelle Kai Krüger, dessen Fingerabdrücke an beiden Tatorten zu finden sind? Was hat er mit den zwei Toten zu tun? Und was meinte Stefan Zweibold mit dem „großen Wurf“, von dem er vor seinem Tod erzählte? Fragen über Fragen... Doch Socke hat gerade noch ganz andere Sorgen: Seine beste Freundin Mimi ist verschwunden! Doch vielleicht steht ihr Verschwinden mit den beiden mysteriösen Todesfällen in Zusammenhang? Socke besinnt sich seiner kriminalistischen Fähigkeiten und legt los. Im Gegensatz zu seinem menschlichen Kollegen muss er sich ja nicht an behördliche Vorgaben und Dienstwege halten. So ist er Kommissar Flott immer ein paar Gedanken und Schritte voraus... was ärgerlich ist, denn dieser steht ganz schön unter Zeitdruck. Der mit seiner Lebensgefährtin Christa Eisele geplante Urlaub steht kurz bevor – und darf nicht, wie schon einige Male vorher, wieder platzen. Beziehungsstress hatte er in der Vergangenheit mit der ansonsten verständnisvollen Tierärztin schon genug... Natürlich findet Kommissar Flott mit Sockes Hilfe (oder war es umgekehrt?) den Mörder. Und das Krimi-Ende lässt durchblicken, dass dieses wohl nicht der letzte Fall war, den die Beiden zusammen gelöst haben...

Ein amüsanter und gut zu lesender Krimi für alle Katzenfans und die, die es werden wollen. Denn um Kater Socke tummeln sich noch weitere markante Katzenpersönlichkeiten wie die verfressene und nach Höherem strebende Tigerkatze Clooney oder die wehleidige und alles besser Wissende Perserkatze Suleika. Ein Einstieg in Kater Sockes viertes Abenteuer ist – dank des Personenverzeichnisses am Anfang – auch ohne Kenntnis der vorherigen Bände möglich.



zuhause gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

TEXT & FOTO: Beate Heger | Sabine Meusel | Melanie Rösner



Gastone

geb. 2006

Gastone kann nur sehr schlecht hören und sehen. Das steht seinem Glück aber nicht im Wege. Er ist immer gut gelaunt. Das Alleine sein mag er allerdings nicht. Dann bellt er. Wir suchen für den rüstigen Rentner ein ruhiges, ebenerdiges Zuhause. Gastone ist sehr anhänglich und kuschelig. V 80008



Emma

geb. 2019

Die kleine Emma hat leider leichte zentrale Nervenstörungen zurückbehalten. Wenn sie sehr aufgeregt ist oder wild spielt, ist das schon mal etwas unkontrolliert. Sie sucht mit Mutter Paula ein ruhiges neues Zuhause. V 79698



Gisela

geb. 2018

Gisela ist sehr scheu, lässt sich aber gerne mit Futter locken. Die zierliche Katze hat einen alten Bruch im Hinterbein, der inoperabel ist und durch diese Schonhaltung verkürzte Bänder in dem Hinterbein und schleift etwas mit der Pfote nach. Momentan bekommt sie Schmerzmittel und darf keinen Freilauf mehr bekommen. F 80046



Bella

geb. 2019

Bella ist eine nette und freundliche Zwerghamsterdame. Sie sucht ein großes Gehege mit viel Abwechslung und Beschäftigung. Gerne auch täglichen Auslauf im gesicherten Bereich. Hamster sind eher Tiere zum Beobachten und nicht zum Kuscheln. V 80223

friede, freude, hundekuchen II

Die Vorweihnachtszeit aus Sicht der Hunde

TEXT: Susanne Wondollek

Bestimmt erinnern Sie sich an unseren Gesprächspartner Struppi? Wir freuen uns, dass wir ihn gegen eine kleine Gegenleistung (KEKSE!!) wieder für ein Interview gewinnen konnten.

Seine Tipps zur Weihnachtszeit können Hunde-Leben retten – Also: unbedingt lesen!

Lange nicht gesehen!

Ja, ich habe ganz gut was um die Ohren, das kann ich Ihnen sagen. Als Herdenschutzhund ist man echt im Stress. Alles muss man im Blick haben. Und immer kommen neue Hunde dazu, die man anleiten muss...

Das glaube ich Ihnen gern! Doch heute soll es ja um Weihnachten gehen... und Sie wollten uns Tipps geben, worauf wir als Hundebesitzer zu achten haben...

Mach ich doch glatt! Habe ja schon im letzten Winter einiges dazu gesagt. Wiederholungen sind doof... Doch so ein paar Sachen muss ich doch noch mal ansprechen. Schauen Sie sich mal die Vierbeiner in der City an: Sieht da irgendeiner entspannt aus? Fröhlich? Nee! Also: Lasst uns bei euren Weihnachtseinkäufen bloß zu Hause! Den meisten von uns macht es überhaupt nichts aus, ein paar Stunden allein zu sein. Ganz im Gegenteil: Es ist sogar ganz nett, mal seine Ruhe zu haben. In der Stadt dagegen ist es voll, eng, laut keine Bäume zum Pinkeln... von anderen Geschäften will ich gar nicht reden.

Nein, bitte nicht!!

Naja, aber wenn's pressiert, ist das Theater groß: Es fehlt die Tüte, das Papiertaschentuch ist zu klein, dann der Mülleimer, die Leute meckern... alle sind sauer. Und bindet uns bloß nicht an einen Laternepfahl oder Baum oder so. Auch nicht mal eben ganz kurz und nur für eine Minute, um kurz, was weiß ich wo, reinzugucken. Gilt natürlich immer, nicht nur vor Weihnachten. Wenn wir dann weg sind,

sind die Jammerei und das Theater groß. Aber uns fehlt die elektronische Ausstattung. Wir können euch eben nicht auf die Schnelle eine whatsapp schreiben, so in der Art: „Verdächtiger Mensch nähert sich, plant Entführung“.

„Entführung...“?

Naja, sind meine Kumpels reinrassig, nutzt man sie gern zum Züchten. Das heißt im Klartext: ihr Restleben lang Käfig, Keller, Abfälle fressen. Rammeln unter Zwang – und die Mädels sind nur noch Gebärmaschinen.

Die Kollegen mit Kulleraugen und Plüschfell landen bei Bettlern: die kriegen oft einen Euro mehr, wenn ein Schmuseshund neben ihnen liegt. Natürlich nicht in Hannover, sondern irgendwo anders. Und einzelne landen womöglich in Versuchslaboren.

Das klingt ja furchtbar!

Das klingt nicht nur so – das ist so! Also: lasst uns zu Hause! Und wenn ihr Angst habt, dass wir Blödsinn machen, fragt einen unserer Patenonkel oder -tanten – oder lasst einfach einen von euch vor dem Geschäft mit uns warten.

Ok, das haben jetzt hoffentlich alle kapiert...

Worauf ist sonst noch zu achten?

Das Essen ist ein ganz wichtiges Thema. Grundsätzlich, natürlich – aber vor Weihnachten besonders. Naja, ich geb zu, wenn's nach Ente oder Gans riecht, schaue ich auch ganz gern in der Küche vorbei. Rein zufällig. Und wenn ich dann so gucke... so... ungefähr... regelmäßiges Training, sag ich Ihnen! – da können meine Dosenöffner normalerweise einfach nicht widerstehen... doch sie haben schlaue Bücher gelesen, was Hunde alles nicht essen dürfen. Ist ja eigentlich schade, aber doch insgesamt gut so. Ich vertrage das Zeug nämlich nicht. Meine Kumpels auch nicht. Wir vergessen das nur manchmal, wenn's zu gut riecht.

Ente oder Gans sind ja nicht das Einzige, bei dem Sie vorsichtig sein müssen...

Nee, ganz gefährlich für uns sind Kekse und Lebkuchen. Auch wenn wir noch so schmelzend gucken: Gebt uns bloss nix! Und stellt die Weihachtsteller mit dem süßen Zeug auch nicht so hin, dass wir drankommen könnten. Am besten gar keine Teller, sondern eine Dose. Die kriegen wir nicht auf. O Mann, meine Kumpels machen mich fertig, wenn sie das lesen – dabei ging es einigen von ihnen letztes Jahr so schlecht von dem Zeug... Einige Kekse sehen nämlich aus wie Hundeleckerli. Und von Schokolade und Muskatnuss und Zimt können wir so schnell abkratzen, dass ihr es nicht mal mit uns zum Tierarzt schafft. Rosinen und Weintrauben mag ich zum Glück sowieso nicht. In der Schale ist Oxalsäure, habe ich mir sagen lassen. Das geht auf die Nieren.

Oh je, also haben Hunde einen ganz schön empfindlichen Magen...

Nö. Eigentlich nicht. Pansen und Markknochen sind ja auch nicht so euer Ding. Unsere Innereien sind eben auf anderes Futter eingestellt. Doch wenn vor Weihnachten so einiges rumliegt, was sonst nicht im Angebot ist, probieren wir halt mal gern... Kann man denn ahnen, dass wir die Pfoten besser davon lassen sollten?? Aber Stichwort empfindlich: Lasst uns bloß in Ruhe mit Adventssternen und Mispelzweigen... die vertragen wir auch nicht.

Fies sind übrigens auch diese Ohmmmm-Stäbchen, die nach Apfel oder Zimt oder Vanille riechen. Und Aromakerzen. Und was es noch so gibt. Iiiieeh. Eklig. Ihr Menschen vergesst immer wieder, dass wir viel mehr und intensiver riechen als ihr... Und dieses Duftzeug ist so penetrant... und verätzt uns regelrecht die Bronchien und Schleimhäute. Also wenn wir Krämpfe kriegen, muss das nicht unbedingt an einem Enten- oder Gänseteil liegen, sondern an euren Vanille-Rauchstäbchen. Und falls wir abhauen: Macht euch mal Gedanken, warum...

Die Liste der Gefährdungen wird ja immer länger...

Ja... und ist noch lange nicht zu Ende. Was ihr ganz toll findet, ist für uns der Horror. Bei Wunderkerzen guckt ihr völlig verklärt und macht ‚oh!... Ja, das glitzert und funkelt. Aber es stinkt und versprüht kleine Funken, die ganz schön unangenehm sein können. Und das Zeugs darin – „Bariumnitrat“ – ist auch für euch nicht ohne. Soll Krebs erzeugen. Und ihr steckt die Dinger auch noch in eure Geburtstagskuchen.

Woher wissen Sie das alles??

Naja, es gibt doch das Internet. Und natürlich bespricht man sich in der Hundewelt. Da kriegt man Sachen zu hören, die glaubt man

nicht... Ein Kumpel konnte sich letztes Jahr tagelang nicht... naja... entleeren. Musste zum Tierarzt. Der hat dann Lametta aus ihm raus operiert... Und seinen Dosenöffnern hat er später Fotos gezeigt von Sachen, die er schon alle aus unseren Bäuchen geholt hat. Mann, Mann, sage ich Ihnen: Geschenkpapier und -band, Deko-Kugeln, Kerzen...

Weihnachten ist und bleibt also eine eher eine Zeit zum schnell Abhaken...

Ja... wir Hunde sind froh, wenn es vorbei ist!

Denn Sie glauben nicht, auf was für Ideen manche Dosenöffner in der Vorweihnachtszeit kommen.

Sie setzen uns Zipfelmützen auf oder verkleiden uns als Weihnachtsmann, Engel oder Elch. Lassen meine Kumpels den ganzen Tag damit rumlaufen, weil es so süüüüüß aussieht. Ganz schlimm: einen Hund weihnachtlich verpacken und unter den Weihnachtsbaum setzen. Und dann vielleicht noch bei ebay im Sonderangebot gekauft. Geht gar nicht!!

Naja, die Leute finden vielleicht, es sieht niedlich aus...

Niedlich? Haben Sie eine eventuelle Vorstellung, wie sich meine Kumpel, ein Schäferhund und ein Rotti, mit Zipfelmütze und Elchkostüm fühlen? Damit keine Missverständnisse entstehen: Meine Kumpels, die Chiwawas, Dackel und Pudel finden das auch bescheuert...

Hoffen wir, dass ganz viele Hundebesitzer unser Interview lesen und ihre Tipps beherzigen.

Ihre Wünsche zu Weihnachten?

Also ich will Ihnen jetzt nicht kommen mit „Frieden auf der Welt“ oder sowas, obwohl ich das tendenziell unbedingt wichtig finde. Also: Ich wünsche mir, dass im neuen Jahr ganz viele Kumpels aus den Tierheim vermittelt werden und ein tolles Zuhause finden. Dass die Kleintiere nicht allzu lang auf eine schönere Unterkunft warten müssen. Naja, und für mich wünsch ich mir viele tolle Spaziergänge mit meinen Dosenöffnern, das eine oder andere Leberwursteis, regelmäßige Gute-Nacht-Kekse, Treffen mit meinen besten Kumpels, wenige Tierarztbesuche...

Halt! Stopp! Das reicht... Dann wünschen wir Ihnen, dass möglichst viele Ihrer Wünsche in Erfüllung gehen – und hoffen, dass wir uns nächstes Jahr wiedersehen.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten!



Kaspar

geb. 2019

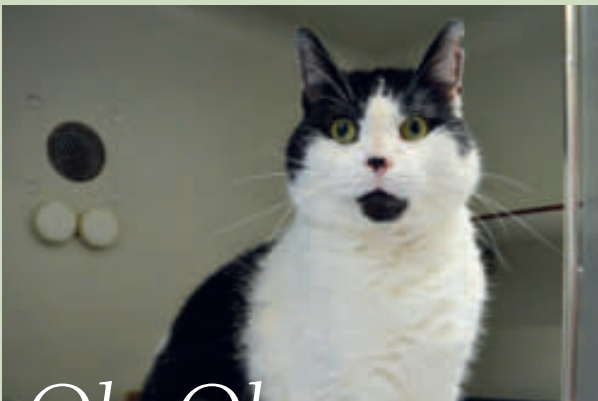
Kaspar ist noch recht menschengescheu, da er nicht genug Kontakt zum Menschen hatte. Der junge Kater sucht ein neues Zuhause mit Freilauf bei einem passenden Artgenossen als Partner. Gerne mit einem Geschwisterchen oder zu einem gleichaltrigen Artgenossen. F 79991



Pietri

geb. 2019

Pietri sucht ein Mädchen als Partnerin. Er braucht viel Platz, er wiegt derzeit 5,5 kg. Der Bock ist freundlich und neugierig, aber kein Kuschler. Pietri möchte in Außenhaltung leben. V 80256



Ole Olsen

geb. 2009

Ole Olsen ist als Findling zu uns ins Tierheim gekommen. Der stattliche Kater ist freundlich und gemütlich. Er sucht ein neues Zuhause mit Freilauf. Ole Olsen möchte ein ruhiges Plätzchen mit Streicheleinheiten. F 80019



Sarah

geb. 2012

Die lebendige und lebensfrohe Hündin geht gerne spazieren und ist sehr menschenfreundlich. Sie erfüllt gerne Aufgaben und möchte beschäftigt werden. Die siebenjährige würde sich in einem lebhaften Haushalt, in dem man viel Zeit für sie hat, sicher wohlfühlen. V 80185

NACHRUF!

Liebe Dunja,
mit 22 Jahren hast Du Dich von dieser Welt verabschiedet. Es waren viele Jahre, mal Freude und Leid, aber Du zeigtest Deine Schmerzen nie...
In dunklen Tagen bereitest Du mir immer Freude und Zuversicht. Ich werde Dich nie vergessen und denke mit Liebe an Dich.

Deine Hanna



ach du dicker hund

Nickis Weihnachtskilos

TEXT & FOTO: Anja Knäpper

Durch meine Kindheit begleitete mich Rauhaardackel „Nicki“, ein ebenso lebenslustiges wie eigenwilliges Exemplar seiner Rasse. Das Tier genoss die in den 70er Jahren sehr angesagte anti-autoritäre Erziehung, was zur Folge hatte, dass er nur selten auf seinen Namen hörte und wir uns durchaus fragten, ob er vielleicht in jungen Jahren schon halbtota wäre. Dieser Theorie widersprach allerdings, dass Nicki vom entferntesten Winkel des Hauses das Öffnen der Kühlschranktür wahrnahm und in der größtmöglichen Geschwindigkeit – die seine krummen Dackelbeinchen zuließen – in die Küche galoppierte. Nicki war verfressen. Anders kann man es nicht bezeichnen. Und hartnäckig. Wagte man, ihm die Extra-Wurstportion zu verweigern, begann er mit einer hochfrequenten Heulerei, die die Nachbarn glauben ließen, in unserem Haus würde exzessive Tierquälerei betrieben. Was blieb? Kapitulation, Fleischwurst für Nicki.

Dass der Hund trotz aller übermäßigen Kalorien schlank blieb, war seiner fehlenden Erziehung zu verdanken. Immer wieder büxte er aus, getrieben von Übermut und Jagdinstinkt, verbrachte Stunden, manchmal Tage im Ungewissen und kehrte dann ein wenig reuevoll und mit müdem Körper zu uns zurück, verzog sich sofort in sein Körbchen und verarbeitete dort sehr lange das Erlebte im Schlaf. Und dann kamen der Winter und die Weihnachtszeit. Aus dem sonst so schlanken Jagdhund wurde dank allerlei Nascherei alljährlich eine struppige Hundekugel auf vier Beinen. Zum Ausbüxen war es dem Dackel in der dunklen Jahreszeit schlicht zu ungemütlich und Bewegungsmangel plus Völlerei hat erfahrungsgemäß schwerwiegende Folgen. Glaubt man Studien, nimmt der erwachsene Deutsche in der Weihnachtszeit zwischen 0,3 und 0,9 Kilogramm zu. Das bedeutet, dass die rund 70 Millionen Erwachsenen in Deutschland zwischen 21.000.000 und 63.000.000 Kilo schwerer werden. Und weil das Gewicht von Haustieren im ursächlichen Zusammenhang mit dem

seiner Halter steht, muss davon ausgegangen werden, dass auch Hunde und Katzen Weihnachtsspeck ansetzen.

Nun hat auch tierisches Übergewicht negative Konsequenzen auf die Gesundheit und sollte deshalb vermieden werden, aber in einer Hinsicht sind uns unsere Tiere voraus: Änderungen in der Gemütsverfassung bewirken die Speckröllchen bei ihnen nicht. Kein schlechtes Gewissen nach übermäßigem Plätzchenverzehr, kein kritischer Blick in den Spiegel zur Begutachtung des Hüftumfangs, keine Diskriminierung übergewichtiger Artgenossen, keine gewichtsbedingten Benachteiligungen im gesellschaftlichen Leben. Nicki hat es irgendwie richtig gemacht. Nach den Winter-Schlemmermonaten ohne Reue büxte der Pummeldackel im Frühling wieder aus, tobte sich die Kilos ab und hatte spätestens im Sommer wieder sein Idealgewicht.

Soll mir keiner kommen, dass antiautoritäre Erziehung nur falsch gewesen ist. ■



unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

· TEXT & FOTO: Tierheim Hannover ·



POSTER „THE NEW HANOVERANER“

Firma Hannotex und Möbel Höffner bieten in Zusammenarbeit die Poster „The New Hanoveraner“ im Möbel Höffner Hannover in Altwarmbüchen an. Der Erlös der Poster des Unternehmens Hannotex wird zu 100 % an das Tierheim Hannover gespendet. Die Poster sind an der Info bei Möbel Höffner zu kaufen. Etwas Schönes kaufen und dabei Gutes tun! Das Poster „The New Hanoveraner“ zeigt auf einem Blick die Sehenswürdigkeiten

der Landeshauptstadt als schöne Zeichnung. Vom großen Herrenhäuser Garten über die Technische Universität, die Stadthalle, Landtag und neues Rathaus bis hin zum Nordufer des Maschsees und dem Tagungs-Centrum Messe werden die interessanten, architektonischen Highlights der Stadt gezeigt. Zu jedem erworbenem Poster erhalten Sie selbstverständlich eine Legende, auf der die Sehenswürdigkeiten vermerkt sind.



VAHRENHEIDER WERKSTATT

Die Teilnehmer der Vahrenheider Werkstatt, getragen vom Verein zur Förderung seelisch Behinderter e. V., befassen sich unter anderem mit der Herstellung von dekorativen Objekten aus Holz. Aus dem Verkaufserlös der Objekte hat uns die Werkstatt 500 Euro gespendet und in einer wunderschönen Holzschatulle übergeben.

Wir freuen uns sehr und danken allen Teilnehmern und Mitarbeitern der Vahrenheider Werkstatt ganz herzlich für diese schöne Geste.



AC STEGA DEUTSCHLAND GMBH

Ein ganz außergewöhnlicher Dank geht an die Firma AC SteGa Deutschland GmbH für die Spende einer Klimaanlage für unseren Katzenkrankenstall. Anlässlich eines gemeinsamen Besuches des Besitzers des Unternehmens und seiner Ehefrau im Sommer des vergangenen Jahres im Tierheim registrierte man die hohe Temperatur im Krankenstall. Die Ehefrau, selbst Besitzerin zweier Katzen, schlug daraufhin die Installation einer Klimaanlage vor. Gesagt, getan, im Frühjahr dieses Jahres wurde die Anlage installiert und hat in diesem Sommer den Katzen und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Leben erheblich angenehmer gemacht und deutlich zur Tiergesundheit betragen.



ROYAL GIN FESTIVAL

Das Eventzentrum Cavallo Königliche Reithalle hat am 15. und 16. November zum ersten Royal Gin Festival in Hannover eingeladen. Hersteller und Händler aus ganz Deutschland vermittelten bei der Veranstaltung Besonderheiten und Wissenswertes rund um das spezielle Destillat und luden zum Probieren ein. Die Veranstalter hatten zudem eine Tombola mit themenbezogenen Preisen organisiert, deren Erlös in vollem Umfang dem Tierheim Hannover zugute kam.

Wir freuen uns riesig über die 500 Euro, die dabei zusammengekommen sind und sagen ganz herzlich Danke schön!